

am Rhein). Dazu: maien, sich belustigen, sich ergötzen, in fröhlichem, traulichem Beisammensein; auch: maien gehen, spazieren, aber auch freien gehen. || **maien:** 1) intr. (haben): a) f. Maie 2 f. / b) lenzen; frisch grünen, blühen. / c) von Stuten: = rossen. — 2) tr.: a) in Mai oder Lenz verwandeln, maienhaft machen: Deine Seele ... sonnenhell / maiet noch den trübten Herbst um dñs. **Sch.** / **H.** (Schweiz.) Einen Baum maien, die Rinde abschälen, wenn sie noch im Saft, im Frühlingstrieb ist. **malenhaft, mälisch**, Cw.: lenzhaft, in der Weise des Maies. || **Mailing**, ber. -s; -e: 1) ein Fisch, Thymallus. — 2) Art Worschl. — 3) Maiwurm. — 4) Art Apfel.

**Maib:** f. Magd 1.

**Maïran:** f. Meïran.

**Mais**, ber. wv., Maises; 0: Weischofen, Zea mays. — Als **Bfw.**, z. B.: Maisbrand, Bezeichnung eines Staubsplizes, Ustilago maydis; Maisrebler (ber), Maiszupfer, -abföner.

**Maisch**, ber. -es; -e: 1) der noch nicht lauter gewordene Wein. — 2) der aus geschrotetem Malz durch Mischen mit heißem Wasser dargestellte zuckerhaltige Aufguss. || **Maische**, die; -n: 1) = Maisch 2. — 2) das Maischen. || **maischen**, tr.: mischend durcheinanderrühren, bes. (auch ohne Obj.) Maisch (f. d. 2) darstellen. Dazu: Maischbottich, -gabel, -raum, -steuer.

**Mäkel** [lat.], ber. -s; wv.; (die; -n): beschmutzender, entstellender, schändender Fleck, eig. und übertr. (vgl. Schandfleck): mätelbar, -frei, -los. || **mätelhaft, mätelig**, Cw.: Mäkel habend, tadelhaft. || **mäkeln**, tr.: (veralt.) besetzen, besüßeln, nam. bemäkeln; ungemäkeln, makellos.

**Mäkelei**, die; -en: das Mäkeln (f. d. 1.) (veralt.) das Treiben eines Mäkelers (Genfals). — 2) das keinsliche Tadeln, Tadelsucht und Tadel des Mäkelndem. || **mäke(e)lig**, Cw.: gern und viel mäkelnd (f. d. 2), mit nichts recht zufrieden, alles tadelnd. || **mäeln, mäelen** (niederb., zu machen), tr.; intr. (haben): 1) Geschäfte machen, bei kaufmännischen Geschäften den Umsatz vermitteln, der Zwischen- oder Unterhändler, der Vermittler sein; als solcher Geld verdienen; auch übertr.: und mit Angabe des Erfolges: Sich reich mäeln. — 2) feilschend und geistlich, weil einem nichts unbedingt recht ist, nach kleinen Fehlern suchen und so aufwendende keinslich tadeln: Ewas mäeln; An etwas mäeln; Beim Kauf an der Ware, am Preise mäeln; Um den Preis mäeln (und markten), usw. || **Mäeler**, ber. -s; wv.: 1) (auch sehr oft: **Mätler**) kaufmännischer Zwischen- oder Unterhändler; einer, der Geschäfte, nam. den Abschluß von Geschäften zwischen Käufern vermittelt: Bereiber Mätler, Mätler, Genial Mätler = gebühr, = geld, -lohn); auch übertr., z. B. auch, wie knecht (f. d. 4) auf Sachen, insofern sie Dienste leisten, fröhlich, z. B. (Bauf.) Fahl der Wendeltreppe; der die Windmühle tragende Baum (Hausbaum), u. a. — 2) keinslicher Tadelr. || **Mätlerlei**, die; -en: Mäkelei (f. d. 2 und nam. 1). || **mätlerisch**, Cw.: einem Mätler (f. d., nam. 1) gemäß, auf sein Gewerbe bezüglich.

**Matrele**, die; -n: ein Fisch, Scomber comber.

**Matrone**, die; -n; Matronchen: Pfäuschen oder Zeltchen, hauptsächlich aus Wehl, Zucker und zerstoßenen Mandeln.

**Mäl**, das, -(e)s; -e, Mäler: 1) ein durch seine Farbe abstechender Fleck an einem Körper, nam. am menschlichen Leibe (vgl. Mutter-, Schönheitsmal). Als **Bfw.** (vgl. 2) in: Matzeigen. — 2) ein dauerndes, augenfälliges Erkennungs-, Denk- und Merkzeichen — nam., das entweder als Spur von etwas zurückbleibt oder als Erinnerung an etwas absichtlich gemacht wird (f. Denk-, Ehrens-, Grabmal; Wands-, Schandmal); auch als Merkpunkt, Ziel, so nam., auch als **Bfw.**, insofern die Grenze (Mark) durch ein Mal oder bestimmtes Markzeichen bezeichnet (abgemarkt) wird: Mal- (oder Grenz-) Baum (f. u.), Malgraben, -hügel, -säute; Mälreïn; Malmann, der Wärtler, Aufseher am Mal, nam. in Spielen; — ferner z. B.: Malagt, -harte, -eisen, -hammer, womit der Föhrer die verkauften oder zu verkaufenden Bäume anschlägt, stempelt (Försthammer; Stempelagt); Malbaum (f. o.), auch bei Wasser- mühlen, der Fachbaum, die Höhe des Wasserstandes bezeichnend; Matzeigen, f. 1. — 3) der Zeitpunkt, in dem

etwas geschieht oder eintritt: a) mit Ordnungszahlen, hinzeigenden Fühwörtern und sinneverwandten Cw.: Das erste, zweite (andere), dritte, hunderte, wievielte, letzte, vorletzte Mal; Dies-, dasmal; Jenes, dasselbe; das vorige, vergangene, nächste, künftige; ein früheres, späteres, anderes Mal; Die nächsten Male soll's besser werden; Zum ersten, letztenmal; Er gefüllt aufs erste Mal; / beim zweiten Male; usw. / b) mit (bestimmten oder allgemeinen) Hauptzahlen, auch in der allgemeineren Bedeutung zur Angabe des „Wie oft?“ in der Verbiefügung; wegen der umfandswörtlichen Bedeutung meist als ein Wort mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben, doch finden sich zuw. Eigenschaftswörter zwischen Zahlw. und Mal, vgl.: Ich hab ihn manchmal —, manch' tieles Mal; nur einmal, — nur ein einziges Mal gesehen; — als Maßbestimmung (vgl. Fuß 4) bleibt die Mz., wv.: zwei, selbe, drei, vier, hundert, viel, wieviel, mehrere, einige, etliches, verschiedenes, ein paars, unangefühles, allemal; vereinzelt auch: tausend, aberaufendmale; Einige Male, usw.; häufiger so bei hinzutretendem Artikel: In den 298 Malen, daß er seine Vorlesungen wiederholte. — Bei der Verbiefügung mit mal steht der zusammenfassenden Bedeutung gemäß das Zeitwort gew. in der Cg.: Zweimal fünf ist zehn; 3 mal 7 Mat ma ch 21 Mat; Wievielmal steet (oder ist enthalten) 6 in 20? — Die Beugungsendung tritt gew. hervor im Dativ der Mz. nach zu, z. B.: Zu tausend, zu verschiednen, wiederholten Malen; nach anderen Bw. gew. nicht, z. B.: Unter dreimal gewunt er zweimal; Das Glas in oder mit zweimal [zwei Zügen] austrinken; usw. — Die bestimmten Verbiefügungszahlen (über eins) stehen neben dem Komparativ oder neben dem Positiv mit so, zur Vergleichung der Größe in gleicher Bedeutung: Dies ist 2- (3-, 4-) mal größer — oder so groß — als jenes; vgl. bestimmt: Das ist noch einmal so groß, d. h. einmal und noch einmal, während bei größeren Zahlen das noch gew. überflüssig steht. Bei echten Brüchen dagegen sind Komparativ und Positiv verschieden, z. B.: Das Band ist halbmal (oder halb) so breit; Es ist ein halbmal breiter = es ist anderthalbmal so breit. Bei unbestimmten Zahlwörtern steht gew. nur der Komparativ: Er ist vielmal (oder viel), unendlichmal schöner. — Oft stehen bestimmte Zahlen nur übertreibend oder hervorhebend, auch übertr.: Ich hab's dir schon hundert- (tausend-, neundneunzig-) mal gesagt; sehr oft: Und wenn er's zehnmal sagt, trotz all seinen Versicherungen; Dreimal glücklich, fertig, elend; usw. / e) statt einmal steht Mal im gehobenen Stil: Mal auf (oder um) Mal = ein mal übers (um) andre; bes. aber oft in der Volksspr., doch nie abhängig von Bw.: Es war mal ein Kaiser; Es ist mal nicht anders in der Welt; Schön? sie ist nicht mal hüßlich. / d) Verh. von a und b sind die wirklichen Fühgn. mit Wv. usw. als Bfw., wofür mit Ausnahme von zumal die Genitivform überwiegt, f.: aber, das, bereits, ege, ein's, (her)nach, je, nie, noch, nun, oft, vormal's, denen sich außer den veralteten bes., diesmal's, nam. auch mehrmals (= mehrermal) und vielmal's anschließen; so auch erstmal's. Nebenformen auf -malen, z. B. bermalen, veraltet oder doch altfränklich. / e) An a, b und d schließen sich erweiterungslose Eigenschaftswörter auf =malig, z. B.: ein-, zwei-, drei-, viel-, mehr-, dies-, jedes-, der-, aber-, das, bereinmalig; auch: Das erste, zweite, letzte mal Aufstehen, wofür die Ordnungszahlen genügen: Das erste usw. — 4) Als **Bfw.**, f. 1; 2; vgl. malen 5 und Maß 1; II. || **mälbar**, Cw.: was sich malen läßt. || **mälen**, tr., intr. (haben): 1) mit einem Mal (f. d. 1; 2) versehen oder bezeichnen, im allgemeinen veralt., doch z. B.: Die Schmetze zur Maß malen oder einreimen; Bei der Eisfigelerei die Garne malen; Die Grenzen malen, abmarken; Den Behten (aus)malen, auszeichnen und einammeln; Der Behtenmaler oder -einammeler. — 2) mit Farben schmückend zieren (f. bes., ausmalen und 3): Ein Buch mit gemalten Kupfern; Welcher Stubenmaler hat diese Wände gemalt; Mit gemalten (geschminkten) Wangen; Gräber . . . malet bald hiller Bergföhneinicht blau. — 3) ein Bild auf einer Fläche mit Farben darstellen (vgl. zeichnen 4); eig. und zunächst nur von künstlerischer Darstellung, mit persönlichem Subjekt, von Malern; auch ohne Obj.: Er malt; Das heißt nicht malen, das heißt malen, Farben veräußern; dann aber auch von leblosen Wesen, wobei zuw. der Begriff des Farbigen zurücktritt: Treu, wie ein Spiegel malt; Die Sonne . . . | malt sitzende Krögel an die Wand. **Gem.**; auch rbez. (f. 4); ferner zuw. statt schreiben: Buchstaben malen, aufs Papier malen, gew. nur in bezug auf die